

# 51) **Kleines Handbuch für die Tertiaren des heiligen Franziskus.**

Von P. Wenzeslaus Straußfeld, Franziskaner. Paderborn. Bonifatiusdruckerei. 1913. M. —.20; gbd. M. 1.—.

Sind der erste Teil (Regel des dritten Ordens) und der dritte Teil (Gebete) hauptsächlich für die Mitglieder des dritten Ordens bestimmt, so der zweite Teil auch für die Ordensdirektoren. Selbstverständlich ist der im zweiten Teile enthaltene Ritus der Einkleidung und Profesz, die Formel der Generalabsolution und des päpstlichen Segens auch für den Ordensdirektor bestimmt. Eine Kleinigkeit bedarf bei einer Neuauflage einer Korrektur. S. 57 muß es heißen: Der Portiunkula-Ablass kann gewonnen werden von mittags des 1. August an bis Mitternacht des 2. August (C. S. Officii, 26. Jänner 1911); ferner S. 87: Der päpstliche Segen wird in der Stola des Tagesoffiziums erteilt. Diese Kleinigkeiten abgerechnet, ist das „Kleine Handbuch“ durchaus empfehlenswert; weil es „klein“ ist, kann es leicht als Taschenbüchlein benützt werden.

Linz.

P. F.

# 52) **Das Gebet im Alten Testament.** Von Dr Alois Schmöger, Professor an der theol. Lehranstalt St Pölten. Innsbruck. Fel. Rauch (L. Pustet). 8° (IV u. 152 S.) K 2,60 = M. 2,20.

Wie oft haben schon Prediger und Katecheten und Literaten katholischen Bekenntnisses die Bücher des Alten Testaments gelesen und durchsucht, um über das Gebet sprechen oder schreiben zu können! Aber eine Arbeit wie die oben angezeigte war nicht erschienen. Da hat im Jahre 1908 der Protestant Regel ein Werk „Das Gebet im Alten Testament“ zu Gütersloh herausgegeben, dem Schmöger seine vorliegende Arbeit glaubte entgegenstellen zu müssen. Mit Recht lesen wir in der Einleitung (S. 2) zu dieser Schrift: „Der Verfasser bringt auch die Berührungspunkte des Gebetes mit anderen religiösen Erscheinungen; ohne diese wäre das Gebet auf eine kalte Isolierplatte gestellt.“ Das sachliche Inhaltsverzeichnis (S. 150) sagt dem Leser der Schrift, daß er schriftgemäß orientiert wird über Geschichte, Terminologie, Theologie, Psychologie des Gebetes, über das Recht zu demselben, über die Richtung bei demselben, über die Einteilung, das Subjekt und die Erscheinungsformen, über die Anlässe und Begleitumstände, über die Beziehungen desselben zu anderen Kultakten, über Gebet und Moral, über Hilfsmittel des Gebetes, hervorragende Gebete, über Ort und Wirkung des Gebetes, über Anklänge an neutestamentliche Gebete und wie Flavius Josephus und Philo über das Gebet geschrieben haben. Diese 19 Abteilungen haben ungleich viele Unterabteilungen, welche in übersichtlicher Anreihung auf den drei Seiten des Inhaltsverzeichnisses ganz gut ein spezielles Sachregister entbehren lassen und die Brauchbarkeit der vorliegenden Schrift fördern. Nicht bloß die Heilige Schrift beider Testamente hat überreiches Material zu der Monographie geliefert, sondern auch literarische Arbeiten der Katholiken und Protestanten und Israeliten, wie dies aus der Tabelle (S. II, IV) und den zahllosen Fußnoten hervorgeht, sind zu Rate gezogen worden. Oftmals ist die Stelle Genesis 4, 26 zitiert worden (S. 6, Note 7; S. 7, Note 2; S. 9, Note 2; S. 44, Note 8). Diese wird dazu verwendet, um die erste ausdrückliche Erwähnung des Gebetes in der Bibel darzutun. Wohl ist die hebräische Textesform qara' b'schem jahwe in der Vulgata mit invocare nomen Jahwe übertragen, aber man kann ganz gut auch übersetzen „benennen nach dem Namen Jahwe“. Das vorausgehende hechel kann bei defektiver Schreibung auch hechel gelesen werden. So ist es ganz gut möglich, daß die zitierte Stelle auch lauten kann: „Damals fing man an nach dem Namen Jahwes zu benennen“ und diese Uebersetzung ist in Verbindung zu bringen mit Genesis 6, 2, an welcher sich der Unterschied zwischen den Kindern Gottes und den Kindern der Menschen statuiert findet (cfr. Hummel-



auer, *Commentarius in Genesim*, Paris 1895, Vethielleux, pg. 194 und 211). Nach dieser neueren und nicht zu verwerfenden Auffassung der bezeichneten Stelle wird sich die Verwendung derselben modifizieren müssen. Die zu beweisende Sache wird durch andere Stützen aufrecht erhalten werden müssen. Eine besondere Beachtung seitens der Leser der vorliegenden Schrift verdient die Ausführung des Autors über den ursprünglichen Gottesnamen (S. 44 f), welcher eine sehr interessante Zusammenstellung aus verschiedenen Sprachen bietet und betreffs Exod cp. 3 ganz recht bemerkt, daß in demselben eine Erklärung der Wurzelbedeutung, nicht aber eine sprachwissenschaftliche Abhandlung über Jahwe enthalten ist. Die Aufmerksamkeit des Lesers möge sich besonders richten auf den Abschnitt „Anflänge an neuteamentliche Gebete“ und den Schlußabsatz desselben (S. 132—137). Auch der 19. Abschnitt verdient mit Dank hervorgehoben zu werden.

In der vorliegenden Monographie hat Schmöger einen dankenswerten wissenschaftlichen Beitrag zur katholischen Literatur geboten, von dem man sagen kann: Tolle et lege!

St Florian.

Dr P. Amand Polz, Prof.

## B) Neue Auflagen.

- 1) **Nomenclator literarius theologiae catholicae**, theologos exhibens aetate, natione, disciplinis distinctos. Edidit et commentariis auxit H. Hurter S. J. in universitate Oenipontana professor honorarius. Tomus V. Aetas recens, saeculum tertium post celebratum Concilium tridentinum (pars I. complectens theologos ab anno 1764—1869; pars II. ab anno 1870—1910). Editio tertia plurimum aucta et emendata. Oeniponte. Libraria academica Wagneriana. Preis des 1. Teiles gr. 8° (1422 S.) K 22.—; des 2. Teiles (664 u. CCLIX S.) K 22.—.

Mit dem 5. Bande ist das in der theologischen Wissenschaft bereits rühmlichst bekannte Werk des greisen Theologen Hurter nunmehr zum Abschluß gekommen. Wir müssen es uns versagen, auf die Vorzüge desselben näher einzugehen. Wir können nur aus eigener Erfahrung bestätigen, daß der Nomenclator besonders dem Lehrer einer theologischen Disziplin die vortrefflichsten Dienste leistet. Derselbe sieht sich ja doch öfters veranlaßt, seinen Zuhörern über die in seinem Fache aufscheinenden Theologen biographische Auskunft zu erteilen, um dadurch seinen Vortrag anregender zu gestalten. Dazu verhilft ihm der Nomenclator.

Einen schwachen Begriff von der Arbeit und Mühe, welche der in hohem Greisenalter stehende Verfasser auf sein Werk verwendet hat, bekommt man, wenn man im Index die Namen der Theologen durchgeht, welche in diesem 5. Bande besprochen werden, deren Aufzählung allein 50 Seiten Kleindruck beansprucht. Bei einem anderen Teile des Index gewahrt man mit Genugtuung, daß Deutschland und Oesterreich in der Zahl der Theologen am stärksten vertreten sind.

Die Bescheidenheit gestattete es nicht, den Namen Hurter unter die Theologen des 19. resp. 20. Jahrhunderts einzureihen. Möge der Verfasser einer eventuellen weiteren Auflage auf diesen bedeutenden Theologen nicht vergessen.

Unter den Arbeiten, welche spezielle Partien der Kirchengeschichte behandeln, hätten wir auch die „Geschichte des Bistums Linz“ von Doktor